

Zeitschrift: Medienwissenschaft Schweiz = Science des mass média Suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft
Band: - (1996-1997)
Heft: 2 + 1

Rubrik: SGKM-News

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mauro Wolf • Ulrich Saxer • Otfried Jarren

In den letzten zwei Jahren hat sich sowohl personell als auch institutionell in der Publizistikwissenschaft der Schweiz einiges getan: In Lugano wurde gleich eine neue Fakultät für Kommunikationswissenschaft gegründet, die freilich durch den Tod von Mauro Wolf überschattet wurde. In Zürich wurde der langjährige Leiter des Seminars für Publizistikwissenschaft, Ulrich Saxer, im Herbst 1996 emeritiert und auf den 1. September 1997 beginnt Otfried Jarren in Zürich als Nachfolger von Ulrich Saxer, der seinerseits an der Universität in Lugano die durch den Tod von Mauro Wolf entstandene Lücke ausfüllt.

Zum Tod von Mauro Wolf

Bevor die Fakultät für Kommunikationswissenschaft von Lugano ihre Lehrtätigkeit beginnen konnte, musste sie schon den Tod eines ihrer Mitglieder betrauern. Mauro Wolf (1947) ist am 14. Juli 1996 an einen Herzanfall zu Hause, in Cagiallo, gestorben.

Der hervorragende italienische Kommunikationssoziologe war ein wesentlicher Inspirator des Programms der neuen Fakultät. Er versuchte ein Programm aufzustellen, das ein gutes Verständnis der gesellschaftlichen Einbettung der Kommunikation geben würde, ohne die Gefahr einzugehen, aus der Fakultät eine „Arbeitslosen-Fabrik“ zu machen.

Diese doppelte Sorge Mauro Wolfs ist für ihn kennzeichnend. Er war ein Humanist im besten Sinne des Wortes: er glaubte daran, dass Theorie und Empirie, Wissen und Praxis untrennbare Aspekte des menschlichen Daseins sind. Diesen Sinn für die ethische Verantwortung jener, die über die Gesellschaft schreiben, übte er auch an der Journalisten Schule des Tessins, dessen er Direktor war.

Mauro Wolf war wahrscheinlich im Ausland – Italien, Frankreich, Spanien – besser bekannt als in der Schweiz, obschon er hier seit Jahrzehnten lebte. Er führte sehr früh die Diskussion über E. Goffman, die Ethnomethodologie, die Konversationsanalyse, aber auch die neueren Arbeiten im klassischen Paradigma in die Diskussion ein.

Im Tessin wurde er aber für seine menschlichen sowie für seine wissenschaftlichen Qualitäten anerkannt. So sehr, dass wohl zum ersten Mal in diesem Lande der Vorschlag aufkam, einem Sozialwissenschaftler ein Memorial zu errichten.

Veröffentlichungen: „Recherches en communication et analyse textuelle“. In: *Hermès* 11-12, 1993, p. 213-226; „L'analyse de la réception et la recherche sur les médias“. In: *Hermès* 11-12, 1993, p. 275-279; „Gli effetti sociali dei media“. Milan, Ed. Bompiani, 1992; „Genre Forms and Television: Some Considerations“. In: *The Italianist*, vol. IV (1) University of Reading, Dept. Of Sociological Studies, 1987; „Teorie delle comunicazioni di massa“. Milano, Ed. Bompiani, 1985 (auf Spanisch übersetzt, Mexico, Paidós, 1991); „Sociologie della vita quotidiana“. Milano, Espresso Strumenti, 1979 (auf Spanisch

übersetzt, Madrid, Ed. Càtedra, 1982); „Gli apparati delle comunicazioni di massa“. Florence, Guaraldi, 1976.

Jean Widmer, Université de Fribourg

Emeritierung von Ulrich Saxer

Ulrich Saxer wurde am 6. Januar 1931 in Küsnacht (Zürich) geboren. Er studierte Rechtswissenschaft, Germanistik und Anglistik an der Universität Zürich und promovierte 1957 zum Dr. phil. mit einer Arbeit über Gottfried Kellers Bemühungen um das Theater.

Einer Tätigkeit als Mittelschullehrer folgte 1965 ein Stipendium des Schweizerischen Nationalfonds zur Vorbereitung der Habilitation, das er 1969/70 mit einer Gastdozentur an der Universität Uppsala abschloss. 1970 erfolgte dann die Habilitation an der Universität Zürich „für das Gebiet der Publizistik“ mit einer Arbeit zum Thema „Publizistische Strategie und soziokultureller Wandel. Ein Beitrag zur Theorie der publizistischen Institutionen“.

1973 wurde er Assistenzprofessor am Seminar für Publizistikwissenschaft der Universität Zürich, das damals noch Journalistisches Seminar hiess, wo er nach dem tödlichen Badeunfall seines Kollegen Christian Padrutt 1975 plötzlich dessen Leitung übernehmen musste. 1977 erfolgte dann die Ernennung zum Ausserordentlichen Professor für Publizistik. 1980 folgte eine Gastprofessur an der Universität Mainz und 1983 dann die Beförderung zum Ordinarius für Publizistikwissenschaft.

Durch Ulrich Saxer und seine Assistierenden erfolgte in den folgenden Jahren der Ausbau dieser Institution zu einem modernen, sozialwissenschaftlich ausgerichteten Forschungsinstitut, das mittlerweile im gesamten deutschen Sprachraum bekannt ist und geachtet wird. Der kontinuierliche Aufbau der Institution erlaubt es auch, auf das Wintersemester 1996/97 hin die Publizistikwissenschaft zum Hauptfach aufzuwerten.

Ulrich Saxer war 1974 Gründungspräsident der Schweizerischen Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft (SGKM) und leitete die wissenschaftliche Vereinigung des Fachs zehn Jahre lang. Er ist zudem langjähriges Mitglied der Schweizerischen UNESCO-Kommission. Sein Engagement galt aber nicht nur der Publizistikwissenschaft, sondern auch der Medienpolitik.

Von 1978 bis 1981 war er Mitglied der eidgenössischen Expertenkommission für eine Medien-Gesamtkonzeption und anschliessend der Kommission zur Vorbereitung eines schweizerischen Radio- und Fernsehgesetzes. Diese Tätigkeit wirkte sich wiederum positiv auf die Forschung aus, wurde ihm doch vom EVED die Leitung der nationalen Begleitforschung zu den lokalen Rundfunkversuchen in der Schweiz (1983-1988) übertragen.

Seit 1975 beteiligte sich Ulrich Saxer auch an der Konzipierung einer zürcherischen Medienpädagogik, die sich auf mehrere, unter seiner Hand durchgeführten Grundlagenstudien zum Medienverhalten von Kindern und Jugendlichen abstützen konnte. Seit 1985 konzentrierte sich diese Arbeit vor allem auf die Leseförderung. Als Leiter des Beirats „Medienerziehung / Medienforschung“ der Bertelsmann Stiftung initiierte er in der Folge mehrere grosse Forschungsprojekte zur Lesesozialisation.

Seine weitgespannten und geachteten internationalen Aktivitäten äussern sich auch darin, dass er Mitglied mehrerer publizistikwissenschaftlicher Berufungskommissionen an deutschen Universitäten war, Govenor des Europäischen Medieninstituts in Düsseldorf ist und 1994 den PRIDE-Award durch die Speech Communication Association (SCA) erhielt, der jährlich für den besten, in den USA publizierten, wissenschaftlichen Artikel über Public Relations vergeben wird.

Ulrich Saxer wirkte zudem engagiert als Herausgeber. Er begründete die Reihe „Diskussionspunkt“ am SfP, in der mittlerweile über dreissig Bände mit den Resultaten der am Seminar durchgeführten Forschungsarbeiten erschienen sind und ist seit 1992 auch Mitherausgeber der Reihe „Forschungsfeld Kommunikation“ des Universitätsverlags Konstanz. Weiter zeichnet er als Mitherausgeber wichtiger Zeitschriften des Fachs wie der renommierten „Publizistik“ oder des „European Journal of Communication“.

Neben seinen sehr intensiven und ausnehmend breit gefächerten wissenschaftlichen Arbeiten, seiner vielfältigen Vortragstätigkeit im In- und Ausland und seinen unzähligen Publikationen, die sich insbesondere immer wieder mit verschiedensten Fragen des Journalismus, der Journalistenausbildung und der Zukunft des Journalismus, aber auch mit kulturellen Aspekten der Massenmedien beschäftigt haben, initiierte und betreute er ebenfalls fast hundert Lizentiatsarbeiten und Dissertationen, die von Studierenden im Nebenfach Publizistikwissenschaft verfasst wurden. Erst so vermochte sich überhaupt ein wissenschaftlicher Nachwuchs im Fach Publizistikwissenschaft herauszubilden.

Es erstaunt darum nicht, dass einer der Gründerväter der deutschen Publizistikwissenschaft, Franz Ronneberger, in einem Portrait zum 60sten Geburtstag schreibt, dass Ulrich Saxers Ideenreichtum und Schaffenskraft, die fast unbegrenzt scheinen, ihm einen Namen als führenden Kommunikationswissenschaftler ebenso in Deutschland wie in seiner Schweizer Heimat geschaffen haben.

Heinz Bonfadelli, Universität Zürich

Otfried Jarren neu am SfP in Zürich

Berufungen an die Universität Zürich sind schwieriger geworden. Die der Universität aufgezwungenen Sparmassnahmen oder die Nichtmitgliedschaft der Schweiz in der EU sind nur zwei Barrieren. Umso mehr freuen wir uns, dass als ausgewiesener Nachfolger des vor einem Jahr emeritierten Prof. Ulrich Saxer auf den ersten September 1997 Prof. Otfried Jarren, zur Zeit Leiter des Instituts für Journalistik der Universität Hamburg, durch den Regierungsrat des Kantons Zürich gewählt worden ist.

Otfried Jarren wurde 1953 in Neumünster, Holstein, geboren und studierte nach dem Besuch des Wirtschaftsgymnasiums in den 70er Jahren an der Universität Münster Publizistik, Politikwissenschaft, Volkskunde und Soziologie. Nach dem Erwerb des Magister-Examens war er als wissenschaftliche Hilfskraft und journalistisch in der Erwachsenenbildung tätig. Ende 1979 wechselte er ans Institut für Publizistik und Dokumentationswissenschaften der FU Berlin und arbeitete dort als wissenschaftlicher Mitarbeiter und als Hochschulassistent bis 1989 u.a. im Bereich „Kommunikationspolitik“ / „Medienökonomie“, im Modellversuch „Journalistenweiterbildung“, im „Projektteam Lokaljournalisten“ der Bundeszentrale für politische Bildung und war später Geschäftsführer des Studiengangs „Journalisten-Weiterbildung“. 1984 promovierte er zum Dr. phil. mit der Arbeit „Kommunale Kommunikation“. Nach einer Vertretung der C3-Professur für Journalistik am „Teilstudiengang Journalistik“ der Universität Hamburg wurde er dort 1987 auf die neu geschaffene C4-Professur für Journalistik mit dem Schwerpunkt Kommunikations- und Medienwissenschaft berufen. Seit 1991 leitete er das dortige Institut und wurde zudem 1995 zum nebenamtlichen Direktor des renommierten Hans-Bredow-Instituts für Rundfunk und Fernsehen in Hamburg gewählt.

Otfried Jarren beschäftigte sich in seiner Forschung schwerpunktmässig zunächst mit Fragen der lokalen Kommunikation und des Lokalfunks. Er veröffentlichte dazu 1985 zusammen mit Peter Widlok einen Reader „Lokaler Hörfunk für die Bundesrepublik Deutschland“, 1990 folgte zusammen mit Günter Bentele und Ulrich Kratzsch der „Medien- und Kommunikationsatlas Berlin“ und 1994 der Reader „Bürgermedium Offener Kanal“. Weitere Schwerpunkte der Forschung bilden die Kommunikations- und Medienpolitik und die empirisch orientierte politische Kommunikation generell, aber auch mehr makrotheoretisch ausgerichtete Studien zum Medien- und Gesellschaftswandel. Dazu publizierte er 1994 „Medienwandel - Gesellschaftswandel? Zehn Jahre dualer Rundfunk in Deutschland“. Im Rahmen seiner Tätigkeit in der Weiterbildung von JournalistInnen publizierte er zudem 1994 den zweibändigen Reader „Medien und Journalismus. Eine Einführung“. Otfried Jarren versteht es dabei ausgezeichnet, in seinen Projekten sowohl quantitative als auch qualitative empirische Kommunikationsforschung mit makrotheoretischen Perspektiven zu verbinden.

Heinz Bonfadelli, Universität Zürich

Welche Zukunft für Journalismus und Massenmedien in der Informationsgesellschaft?

am Freitag, 28. November 1997 in Zürich
GEP Pavillon an der ETH

Die traditionellen Massenmedien und der Journalismus gehören zu den gesellschaftlichen Institutionen, die durch die neuen I&K-Technologien (Stichworte: Digitalisierung, Multimedia, Internet) sehr stark betroffen sein werden. Einerseits erleichtern die neuen Informationstechnologien die Informationsbeschaffung und eröffnen neue Wirkungsfelder für die traditionellen Massenmedien, andererseits entsteht für den Journalismus und die bestehenden Medien durch das Internet auch neue und vielfache Konkurrenz: Die neuen I&K-Technologien ermöglichen z.B. dem Publikum direkten Zugriff auf Quellen, die bisher nur professionellen Anwendern zur Verfügung standen, was nicht ohne Konsequenzen für die Nutzung der bisherigen Medien sein wird. Und gleichzeitig entstehen auch neue Werbemöglichkeiten, die u.U. die traditionellen Medien zu bedrohen scheinen. Aus diesen und vielen weiteren Veränderungen, über die zur Zeit spekuliert und meist kontrovers diskutiert wird, ergeben sich Fragen hinsichtlich des künftigen Gestaltungs- und Regelungsbedarfs auf gesellschaftlicher, aber auch individueller Ebene.

Vormittag

Bestandsaufnahme und Perspektiven der Informationsgesellschaft Schweiz. Chancen und Risiken, die sich aus der Informationsgesellschaft bezüglich Veränderungen von Journalismus und „alten“ Medien ergeben. Einschätzung von Betroffenen. Reflexionen und Fragen aus der Sicht der Medienwissenschaft.

9.20 - 9.30	Begrüssung	Prof. Dr. M. Steinmann (SGKM Präsident)
9.30 -10.00	Was umfasst der Begriff „Info-Gesellschaft? Wo stehen wir, wohin gehen wir? Wirtschaftliche und gesellschaftliche Bestimmungsfaktoren, technische Veränderungen. Rolle und Position der Schweiz. Internationale Initiativen. Nationale Reaktionen: Bericht der Groupe der Réflexion Referent: Josef Trappel (Prognos)	
10.00 -10.30	Trotz Internet-Euphorie: Welche Fragen stellt die Medienwissenschaft an die Informationsgesellschaft? Welche Perspektiven offeriert sie zu deren Analyse? Referent: Prof. Hans Kleinsteuber (Universität Hamburg)	
10.30 -10.45	Pause	
10.45 - 11.15	Welche Chancen, aber auch Risiken ergeben sich aus der Entwicklung zur Informationsgesellschaft für die traditionellen Printmedien? Referentin: Franziska von Weissenfluh, BZ-Gruppe, Bern	
11.15 - 11.45	Wie will sich der öffentlich-rechtliche Rundfunk in der künftigen Informationsgesellschaft positionieren? Peter Studer, Leiter „Information und Kultur“, SF DRS	
11.45 - 12.15	Welche Veränderungen resultieren aus der Informationsgesellschaft für den Journalismus? Fragen und Perspektiven der Medienwissenschaft. Referent: Prof. Roger Blum (Universität Bern) / Vinzenz Wyss (SfP)	

Nachmittag:

Welche Chancen, aber auch Risiken entstehen durch die Informationsgesellschaft für die Medien, den Journalismus und die Mediennutzer? Welcher Regulierungsbedarf erwächst daraus? Und: Wo und wie soll reguliert werden?

14.00 - 14.20	Die Sicht der Nutzer:	MediennutzerInnen als KonsumentInnen: Chancen - Risiken Referentin: Simonetta Sommaruga (SKS)
14.20 - 14.40	Die Sicht der Medienpädagogik	Werden die Nutzer profitieren oder überfordert sein? Welche Fragen stellen sich für die Medienpädagogik? Und welche Antworten hat sie? Referent: Daniel Süss (Seminar für Publizistikwissenschaft)
14.40-15.00	Die Sicht der JournalistInnen:	Welche Chancen und Risiken ergeben sich für die im Journalismus tätigen? Referentin: Dore Heim (sju)
15.00-15.20	Die Sicht der Verwaltung:	Wie sieht das EVED seine zukünftige Rolle und seine Aufgaben? Dr. Hans Werder (EVED)
15.20-15.40	Die Sicht der Wissenschaft:	Medienregulierung als Herausforderung: Alte Probleme - neue Antworten? Referent: Dr. W.A. Meier (Seminar für Publizistikwissenschaft)
15.40-16.00	Pause	
16.00 - 16.45	Roundtable:	Welche Medien und welcher Journalismus braucht die Informationsgesellschaft?

Anmeldungen: Seminar für Publizistikwissenschaft der Universität Zürich
Kurvenstr. 17 / Postfach 507
8035 Zürich
Telefon: 01 / 634'46'61
Fax: 01 / 634'49'34
E-Mail: sfpbox@sfp.unizh.ch